

Ein Bild vom Bild ist ein Bild

Von Tilo Richter. Aktualisiert am 12.06.2012

Die junge Kunstmesse Liste hat sich im Basler Wartek eingenistet. Wer hier entdeckt wird, erhält in den folgenden Jahren vielleicht eine Chance an der Art Basel.



Das Ich spiegelt sich digital. Eine Arbeit von Nicolas Ceccaldi in der Kunstmesse Liste (Galerie Neue Alte Brücke, Frankfurt am Main).

Bild: Roland Schmid

Förderpreis für junge Kunst 2012

Seit 2004 vergibt die Nationale Suisse jährlich einen gesamtschweizerischen Förderpreis für diplomierte Kunststudentinnen und -studenten. In diesem Jahr geht er an die 1987 geborene Kathrin Affentranger, die an der Berner Hochschule der Künste in der Klasse Bildhauerei von Professor Andreas Slominski ausgebildet worden ist. Teil der mit 15'000 Franken dotierten Auszeichnung ist eine Einzelausstellung an der Liste, welche die

Es ist einer der schönsten temporären Kunstorte von Basel: Die historischen Räume der ehemaligen Brauerei Wartek haben jenen Charme, den eine Messehalle nicht haben kann. Hier kommt Jahr für Jahr zur Liste das juvenile Kunstvolk zusammen und passt sich wie in ein Etui in die von Patina überzogenen Etagen ein. Jeden Winkel des Gebäudes nehmen die 64 Galerien aus 22 Ländern in Beschlag, kein Raum ist zu verwinkelt, um nicht doch für eine Zeichnung oder einen Videomonitor Platz zu bieten.

Es ist die 17. Ausgabe der Messe für junge Kunst, die schon seit

Luzernerin nutzt, um aktuelle Arbeiten auszustellen, die – in fragilem Minimalismus ausgeführt – zwischen Fotografie, Objekt und Zeichnung changieren.

Dossiers

Art Basel

**Art Basel mit hohen Zuschauerzahlen
Mit iPad und «digitalem Heiligenschein»
verblüfft er die Art-Besucher**

**Künstlerin wettet gegen ihren Art-
Aussteller**

Kulturstadt Basel

**Künstlerin wettet gegen ihren Art-
Aussteller**

Die Kunst des Banalen

Stofftaschen, Shopping und Smalltalk

Artikel zum Thema

Stil-Spione während der Art Basel

**«Volta8» gibt den Startschuss zur Art-
Woche**

300 Franken für Art-Vernissage-Karte

Der Art Parcours im Bann des St. Johann

«Wir sind hier eher im Milliardenbereich»

Das Schuhwerk der Art-Besucher

Teilen und kommentieren

beinahe verschollen geglaubte Geräte, die die Kunst sichtbar machen, so etliche ratternde 16-mm-Filmprojektoren. Doch auch die klassische Bleistiftzeichnung ist der Gegenwartskunst nicht abhanden gekommen – grossartig etwa jene von Mathieu K. Abonnec (bei Marcelle Alix, Paris). Selbstredend ist auch das schon vor Jahren wiederbelebte figurative Ölbild prominent vertreten – zum Beispiel mit den fotorealistischen Malereien des US-Amerikaners TM Davy, bei Exile aus Berlin zu haben für Preise zwischen 2300 und 16'000 Franken.

Nicht zu übersehen ist das grösste Werk der Messe, die zwei mal acht Meter messende übermalte Collage ohne Titel des Griechen Antonis Donef, das mit 80'000 Euro hier zu den teuersten zählt. Eher unscheinbar sind andere Ausstellungsstücke, so Étienne Chambauds aufgefächerte Rekreation einer historischen Isodora-Duncan-Postkarte, mitgebracht von Bugada & Cargnel aus Paris. Am gleichen Stand überzeugen von Nick Devereux virtuos übermalte Landschaftsfotos aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Nicht poetisch, sondern geometrisch sind die Fotoarbeiten von Ignacio Uriarte, die NoguerasBlanchard aus Barcelona anbieten. Seine simpel konstruierten Aufnahmen von Plastiklinealen und -schablonen wirken vor allem als Serie magisch und sorgen für viel Aufmerksamkeit.

Fragmentierte Weltsicht

Jahren nicht nur als weltweit wichtigstes Schaufenster zur jungen zeitgenössischen Kunst gilt, sondern auch als Sprungbrett zur grossen Art dienen kann. Etliche der im Werkraum Warteck vorgestellten Künstlerinnen und Künstler werden hier entdeckt und erhalten in den folgenden Jahren eine Chance an der weltberühmten Basler Messe. So geschehen bei den Shootingstars unter den Schweizer Galeristen – RaebervonStaenglin aus Zürich –, die 2011 mit ihrem Auftritt an der Liste überzeugten und in diesem Jahr Karsten Födinger an die Art Statements schicken können. Dennoch und zum Glück gibt es keine Automatismen. Es bleibt unberechenbar, wie einflussreich einzelne Positionen sein werden, welchen Weg einzelne Künstler gehen. Wann kommt der Aufstieg an die Art? Die universelle Antwort gibt der Brite Jack Strange, dessen Werke die Londoner Galerie Limoncello zeigt: «Now, Later, Never», so der Titel seiner dreiteiligen Plexiglasarbeit.

Der Filmprojektor rattert wieder

Die Liste ist nicht nur ein Stelldichein künstlerischer Handschriften, sondern auch ein Sammelsurium von Techniken und Medien. Während sich an manchen Galerietischen die Kataloge stapeln, sind bei anderen neben den obligaten Visitenkarten ein, zwei, drei iPads griffbereit, auf denen der geneigte Besucher dann einen ganzen Kosmos von Bildern und biografischen Notizen vorgeführt bekommt. So wie die Finger über die Bildschirme tanzen, richtet das Preview-Publikum die Zeigefinger auf seine Entdeckungen. Darunter finden sich auch

Neben dem Zusammenspiel verschiedener Medien und dem überstarken Hang zur Selbstreferenzialität der Kunst ist eine Tendenz erkennbar: Kaum etwas ist auf der Liste präsenter als das Fragment. Am augenfälligsten tritt es in den fotografierten multidimensionalen Collagen von Daniel Gordon (bei Wallpaper, New York) hervor. Diese skulpturalen Tableaus mit ihren komplexen Verweisen werden zu Sinnbildern unserer fragmentierten Wahrnehmung und sind eine analoge Antwort auf die digitale Bilderflut.

Viel zurückhaltender und dennoch verwandt in den künstlerischen Prinzipien der Schichtung und Überlagerung von Bildern ist die sechsteilige Arbeit «Invitation» von Jeronimo Voss (Galerie Canzia Friedlaender, Berlin). Gerade dieser Aspekt zeitgenössischer Kunst fordert den Betrachter heraus, der ein gültiges Gesamtbild selbst erzeugen muss. Das Motto lautet also «Think! Think!! Think!!!», wie Ruth Ewan eine ihrer Gouachen von 2012 nennt (gesehen bei Rob Tufnell, London). Die Liste empfing am Montag all jene Kunstbegeisterten, die schon am Rhein sind und sich noch gedulden müssen, bis die Art startet. Das Preview-Publikum hatte im Warteck zwar einmal mehr alle Mühe, sich einen Weg durch die schmalen Gänge und engen Räume zu bahnen, der Stimmung tat das aber keinen Abbruch. Unter den Ersten, die sich gestern Nachmittag einen Überblick verschafften, war auch Marc Spiegler, Co-Direktor der Art Basel. Er weiss zu gut, dass einige der künftigen Stars seiner inzwischen drei Messen weltweit in diesem Jahr auf der Liste zu finden sein werden. Wen er dabei speziell im Fokus hat, liess er sich (natürlich) nicht entlocken. (Basler Zeitung)

Erstellt: 12.06.2012, 10:00 Uhr

Noch keine Kommentare